

IHR NAME LEBT

Pfarrer Hugo Rockel

Er ist geboren am 2. Januar 1871, zum Priester geweiht am 8. November 1896. Er starb in Grieslienen im August 1945.

Ein höherer Schüler gibt aus eigenem Erleben und aus dem, was ihm Pfarrer Jakobassa, der ehemalige Kaplan des Toten, erzählt hat, folgenden Bericht:

„Am Fluchttag, am 20. Januar 1945, trafen wir Herrn Pfarrer Rockel in Alt-Schöneberg, wo er bei Herrn Pfarrer Wenskowski weilte. Er wollte nicht mehr weiterfliehen, sondern dableiben, um bei seinen Pfarrkindern zu sein. Nach der Übereinnahme durch die Russen kehrte Herr Pfarrer Rockel in ein kleines Dorf seiner Pfarrei zurück. Er hielt sich zeitweise in Wemitten, später in Neu-Stabigotten auf. Dort lebte er, völlig ausgeplündert, mit alten, ganz armen Leuten zusammen, in ganz ärmlichen Verhältnissen. Er aß zum Beispiel aus einem Topf mit seinen Wirten die karge Wassersuppe. Damals trug er schon keine klerikale Kleidung mehr, sondern eine Zimmermannshose und eine viel zu kleine Sportjacke.

Als es etwas ruhiger wurde und man es wagen konnte, die Häuser zu verlassen, las Herr Pfarrer Rockel in den abgelegensten Dörfern seiner Pfarrei ganz früh am Morgen in Häusern die heilige Messe. Seine Pfarrkirche wurde von den Russen als Tanz-, Kino- und Theatersaal benutzt.

Ostern 1945 mußten alle Bewohner der Dörfer in der Umgegend von Grieslienen räumen, angeblich, weil die deutschen Truppen wieder im Vormarsch begriffen wären. Herr Pfarrer Rockel lebte 14 Tage hindurch mit vielen Leuten seiner Pfarrgemeinde in den Wäldern, wo er auch die Osterliturgie feierte. Im Juli 1945 erkrankte er schwer und starb kurz darauf, wahrscheinlich an den Entbehrungen und den vielen durchgegangenen Strapazen. Er ist in Grieslienen neben seiner Pfarrkirche begraben. Herr Pfarrer Jakobassa, der jetzt die Pfarrei Nußtal und Gries-

lienens nebst den dazugehörigen Dörfern verwaltet, hat ihn dort begraben.“

Zur Ergänzung diene, was eine Ermländerin aus Bischofsburg schreibt:

„Meine Schwester, die im August 1947 nach dem Westen kam, berichtet mir folgendes: Herr Pfarrer Rockel starb im August 1945 (das genaue Datum weiß sie nicht mehr) im Hause des Eigenkättners Meick, Abbau Grieslienens. Die genannte Familie hat ihn aufgenommen, als er keine Bleibe mehr hatte. Er war längere Zeit krank, nachdem er zuvor bei den Russen schwere Arbeiten hatte verrichten müssen. Das Griesliener Kirchlein wurde beim Russeneinfall in einen Theatersaal verwandelt. Glücklicherweise wurde sie im August 1945 freigegeben, und nachdem sie dann gründlich gesäubert und geschmückt war, konnte das Totenamt für den verstorbenen Ortspfarrer Rockel als erste hl. Messe darin gehalten werden. Herr Pfarrer Rockel ruht an der Kirche in der Nähe der Grabstelle seines Vaters. Das Grab wird ordentlich gepflegt.

Ich selbst kannte Herrn Pfarrer Rockel als einen frommen Priester, der in aller Stille seinen priesterlichen Weg gegangen ist.“